IMT Nuremberg Archives

H – 3933

International Court of Justice

H3933 – 0002

Certificate No. M 195 (Place) Nürnberg

(Date) 12 JUL, 1946

CERTIFICATE.

I, Kenneth H.M. Duke, Major, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of four ~~typewritten*~~ photostated ~~mimeographed~~ ~~handwritten~~ pages and entitled Extract from the Israelitisches Wochenblatt - Pages 3, 4, 5, 6 dated 23rd July 1943,† is ~~the original*~~ a true copy of a document which the Wiener Library London ‡ delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as ~~the original*~~ a true copy.

~~of a document found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces.~~

To the best of my knowledge and belief, the original document is held at:- The Wiener Library, London.

B 040705

Kenneth H.M. Duke
Major

H3933 – 0003

Israelitisches Wochenblatt

für die Schweiz

JOURNAL ISRAELITE SUISSE

Gegründet 1901 von Rabbiner Dr. Littmann und Dr. phil. David Strauss

ABONNEMENTS
...esamt kostet für die ...Fr. 4.50 pro Quart., Fr. 8.25 ...Mehr, Fr. 15.— pro Jahr ...send. Einzugsspesen). Aus... Quart. inkl. Porto Fr. 5.—, ...ch Fr. 5.50. — Einzel...exemplare 40 Cts. ...k VIII 6451 Tel. 3 29 40 ...scheint jeden Freitag

ANNONCEN
Pro Seite 4 Spalten à 125 Nonpareillezeilen. Preis der 1spaltigen Nonpareillezeile oder deren Raum 47 Cts., bei Platzvorschrift 58 Cts. Reklamen, erste Umschlagseite und Seiten der Familienanzeigen 90 Cts., Rabatt ab 500 Zeilen.

4 Spalten à 5 cm Breite, Spaltenhöhe 28,2 cm

...mer 29 | Zürich, Uraniastr. 9 — 23. Juli 1943 (20. Tammus 5703) | 43. Jahrgang

Ausrottungspolitik

...Ausrottung als Instrument zur Beseitigung eines ...ßten Gegners beschränkte sich bisher nach all...inen Begriffen auf das Tierreich und in der Ge...hte der Menschheit auf das barbarische Zeitalter. ...ottungspolitik — dieses Wort existierte bis vor ...em weder in der Umgangs- noch in der diplomati...n Sprache. Schlägt man ein Konversationslexikon ...so wird man vergeblich nach diesem Ausdruck und ...er Begriffsbestimmung suchen. Mehr Aufschluß gibt ...n der 1936 in Deutschland erschienene Sprachfüh...von Hoffman-Block. In diesem «Nachschlagewerk ...hinter dem Schlagwort Ausrottung: Vertilgen — ...raut — Völker. Diese neue Ideologie steht also im ...ensatz zu anderen Nachschlagewerken — das mehr...ige Schweizer Idiotikon kennt den Terminus «Aus...ung» überhaupt nicht — auf dem Standpunkt, man ...nte Völker wie Unkraut ausmerzen, austilgen, aus...n. Die Historiker und Sprachforscher der alten ...le hielten allerdings von der Tendenz zur Ausrot... als Mittel der großen Politik Distanz. Bei Ranke, ...amprecht, bei Oskar Jäger, um nur einige der gro...Geschichtslehrer zu nennen, kann man Stellen fin... in denen die Politik der Ausrottung als eine ...re Verirrung perhorresziert und gegeißelt wird, ...viel ob sich die Tendenz zur Ausrottung, wie zur ...Karls des Großen gegen den Sachsenstamm, zur Zeit ...ntdeckung Amerikas gegen die Indianer oder im ...Balkan gegen die Juden richtet. Lamprecht verweist ...in der deutschen Geschichte die Ausrottungspolitik ...als Ueberbleibsel des Barbarismus in die Rumpel...mer der Geschichte und bezeichnet die Vernichtung ...ganzer Völkes, die nicht nur die Kämpfer, sondern auch ...die Unschuldigen und wertvollen Glieder einer Ge...meinschaft treffe als «überlebt und undenkbar im Zeit...alter der Zivilisation». Die Judenverfolgungen des Mit...telalters wurden früher beim rechten Namen genannt. ...Das berüchtigte Geschichtswerk von Weber-Baldamus ...spricht von Schlächtereien, das Handbuch der Ge...schichte von Gebhardt von Judenmorden.

...Ausrottungs — dies geschah in der schwächlichen ...«humanen» Epoche. Die Epigonen der Historiker ...kennen solche Objektivität nicht mehr nötig. Nichts ...ist so humanitätsfeindliche Dynamik des totali...tären mehr, als das Schrifttum Ernst Jüngers. ...Nach der «totalen Mobilmachung» wird der Krieg gleich...sam zu erbarmungsloser Vernichtung. Auf Ernst ...Jünger geht auch die Bereicherung des deutschen ...Wortschatzes mit den Prägungen «eiskalt» und «stahl...gewittrig». Ernst Jünger und seine Schule wollen nur in die Tat umsetzen, was Nietzsche der vornehmen Rasse zuschrieb: «Die blonde Bestie gehört zur Gattung jener frohlockenden Ungeheuer, welche vielleicht an eine scheußliche Abfolge von Mord, Niederbrennung, Folterung mit einem Uebermut und seelischen Gleichgewicht daran gehen, wie als ob nur ein Studentenstreich vollbracht sei».

Ausrottungspolitik — keiner der großen Dichter und Denker, die früher in deutscher Sprache schrieben, hätten in ihr etwas anderes erblickt, als einen bis zur höchsten technischen Vollendung ausgedachten und mit eiskaltem Raffinement auszuführenden Sadismus. Auch der Theoretiker der Vernichtungsstrategie, Clausewitz, wollte nur eine «Ausrottung» der kämpfenden Truppe, nicht des Volkes. Jakob Burckhardt, diesem illusionslosesten aller Geschichtsschreiber, galt freilich das Barbarentum als ebenso unausrottbar wie das Böse schlechthin, das nach seiner Lehre zur weltgeschichtlichen Oekonomie gehört.

Erst seit einem Jahrzehnt bürgert sich das Schlagwort von der Ausrottungspolitik [illegible] und sogar zuweilen in der Amtssprache ein. Aber es wird letzten Endes bei der Polemik und bei der Theorie bleiben. Mag auch das beabsichtigt sein, was der Psalmist Kap. 41,9 in die Worte gekleidet hat: «Sie haben Böses über mich beschlossen: «Wenn er liegt, soll er nicht wieder aufstehen.» Doch der Psalmist hat auch, so namentlich Kap. 37 und 38, viel Tröstliches prophezeit. Und ein Volk, das seit mehr als 3000 Jahren besteht, kann sich, mag es auch noch so sehr von Unheil verfolgt sein, dem göttlichen Willen anvertrauen.

Gad.

Noch einmal: Die Thorarollen von Siracus. Zu meinem Aufsatze über «Sizilien und Sardinien in der jüdischen Geschichte» erhalte ich mehrere Anfragen, ob die Juden in Siracus wirklich die Gewohnheit hatten, Attrappen statt echter Thorarollen dem König entgegenzutragen, so daß es einer Warnung zur Vorsicht bedurfte? In den Quellen (u. a. Güdemann, ebenso «Haasif» Jahrgang II) ist darüber nichts zu finden. Auch «Ozar Israels» VII, der die Ueberlieferung des «Sizilianischen Purim» in Jannina und seinen Anlaß anführt, schweigt sich über diesen Punkt aus. Vielleicht lohnte es sich gar nicht, darüber zu reden. Der Brauch, gekrönten Häuptern, deren Macht man als gottgegeben ansah, und in deren Hand das Schicksal der jüdischen Gemeinschaft lag, mit Thorarollen zu huldigen, hat sich bei den Juden, besonders im Osten, bis zuletzt erhalten. Noch nie hatte man davon gehört, daß zu solchen Zwecken Ersatzstücke verwendet worden wären. Im Falle Siracus kann sich die Sache so verhalten haben, daß der gleiche Apostat, der die Juden denunzierte, versucht hätte, um seine Verleumdung wahr zu machen, nächtlicherweise in die Synagoge einzudringen und die echten Rollen mit Attrappen zu vertauschen. Dieser teuflische Plan wurde eben durch die auf wundersame Art hervorgerufene Wachsamkeit der Vorstände vereitelt.

040706

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Exhibit 415
Filed April 29th 1946

H3933 – 0004

B 040707

Jüdische Einheitsvertretung bei der Friedenskonferenz

Entwicklungen von großer geschichtlicher Bedeutung für das jüdische Volk haben sich in allerletzter Zeit in den Vereinigten Staaten von Amerika abgespielt. Nach einem jahrzehntelang dauerndem Kampfe ist es gelungen, die jüdische Einheit und Einigkeit zu erreichen. Sie ist noch nicht ganz vollständig, weil das «American Jewish Comittee» noch fehlt, aber dieses befindet sich in einer in politischer Beziehung hoffnungslosen Lage, weil es in der Isolierung allein dasteht und ja selbst nicht den Anspruch erhebt, als demokratische Vertretung zu gelten.

Die Bestrebungen zur Demokratisierung des jüdischen Lebens in Amerika begannen im Jahre 1916; ihre Leiter waren Richter Brandeis, Richter Mack, Dr. Magnes und Rabbi Dr. Stephen S. Wise. Damals kam es zur Gründung des «American Jewish Congress», Louis Marshall, der Präsident des schon damals bestehenden «American Jewish Comittee» sah selbst ein, daß in der Isolierung nichts für das ganze jüdische Volk fertiggebracht werden könne und er ließ sich dazu bewegen, zusammen mit dem Vertreter der jüdisch-demokratischen Bewegungen, Prof. Frankfurter, die jüdischen Postulate auf Minderheitenschutz durchzusetzen. Marshall war ja auch derjenige große amerikanische Führer, der half, die «Jewish Agency» zu begründen. Nach seinem in Zürich erfolgten Tode im Jahre 1929, einige Tage nach Abschluß des denkwürdigen Kongresses, verfiel das «American Jewish Comittee» immer mehr und mehr [illegible] Nachfolger Louis Marshalls, Dr. Cyrus Adler, war eine Gelehrtennatur ohne politische Ambitionen; Sol. M. Strook, der noch zur alten Garde gehörte, konnte die bereits eingesetzte Entwicklung nicht mehr rückgängig machen und der jetzige Präsident, Maurice Wertheim, ist ein erfolgreicher und sehr angesehener Kaufmann; der sich stürmischeinsetzenden Entwicklung zur Selbstregierung konnte er jedoch keine Ideen, sondern nur die finanzielle Stärke der unter seiner Leitung stehenden Organisationen entgegenstellen.

Gegen dieses «Hof-Judentum», wie es Dr. Wise nannte, oder die jüdische «Kolonialregierung», wie sie in der öffentlichen Debatte hieß, stemmte sich die ganze Kraft des neu erwachenden Judentums in Amerika. In den letzten Jahrzehnten wurde von der Gruppe Dr. Wise in der Erziehungsfrage eine Politik auf lange Sicht aufgenommen. Die historischen Erfahrungen bei allen Völkern haben gezeigt, daß [illegible] schenkte» oder aufgezwungene Demok[illegible] wert ist und bald zerfällt. Auch im jüdi[illegible] galt es, in einem harten Aufklärungskampf[illegible] für die Selbstregierung herbeizuführen. Man [illegible] Amerika das Wort, die jüdische Emanzipat[illegible] ropa sei auf Sand gebaut gewesen, weil sie [illegible] geschenkt erhalten und nicht selbst erkämpf[illegible] Systematisch wurden die neuen Rabbiner [illegible] den Anhängern der modernen Richtungen b[illegible] neue Typus des Rabbiners ging ins Volk; d[illegible] senheit in jüdischen Dingen mußte bekämpft [illegible] Nur damit konnte man hoffen, eine Aenderung [illegible] zuführen, welche die Selbstverwaltung zum Ziel [illegible]

Wie war es bisher?

Marshall, Schiff und andere Amerikaner [illegible] die glaubten, daß sie Einfluß besassen, interve[illegible] einige Male in Einzelfällen bei der Regierung [illegible] hatten auch damit Erfolg. Sie erweiterten ihr «Am[illegible] can Jewish Comittee» auf fünfzig Mitglieder und [illegible] her ist es dabei geblieben. Wie in der «Académie [illegible] çaise» wurden gestorbene Mitglieder von der ei[illegible] Körperschaft ersetzt. In erster Linie fanden solche [illegible] nahme, die auch wieder die Philanthropie an die [illegible] Stelle setzten. 27 Mitglieder des American Jewish [illegible] mittees sind zugleich Direktoren des «Joint». Bei [illegible] Juden Amerikas zeigte eine Aufstellung, daß von [illegible] Familien 31 Direktorstellen in acht der größten [illegible] antropischen jüdischen Institutionen gehalten wer[illegible] die über ein Budget von zehn Millionen Do[illegible] jährlich verfügen. Ein Verzeichnis zeigte noch we[illegible] daß eine weitgehende Personalunion zwischen die[illegible] Organisationen bestand, denn 108 Posten in den V[illegible] ständen waren von 28 Personen besetzt; so daß [illegible] jeder in vier Verbänden an leitender Stelle war. [illegible] ist klar, daß die Verwendung der gesammelten Fo[illegible] die sich in die Millionen belaufen, nach Richtlin[illegible] dieser Plutokratie ging und nicht gestützt auf [illegible] Volkspolitik. Unhaltbar wurde die Lage erst, als d[illegible] Gruppen auch in politischen Fragen das erste [illegible] letzte Wort haben wollten. «Irak, Burma, Syrien, [illegible] dien haben die Selbstverwaltung erhalten und wir [illegible] den in Amerika werden immer noch wie eine Kolo[illegible] behandelt, wir dürfen nur die Gelder aufbringen, a[illegible] zu ihrer Verteilung haben wir nichts zu sagen» [illegible] tönte es durch die Presse und an großen Versamm[illegible] gen.

Ein erster Versuch zur Zusammenfassung aller [illegible] dischen Kräfte in Amerika mißlang kurz vor Be[illegible] des Krieges. Es handelte sich damals in der H[illegible] sache um die Abwehr des Antisemitis[illegible] Bnai-Brith, Jewish Labour-Committee, American [illegible] wish Congress und American Jewish Comittee [illegible]

Antiquitäten

GOTIK - RENAISSANCE - BAUERNKUNST

NEUE KUNST

MAX VAUTIER

Zürich, Bahnhofstrasse 21 (Sprünglihaus) Tel. 7 90 66

Bürgenstock am Vierwaldstätt[illegible]

900 m über Meer

Der ideale Ferien- und Ausflugsort. Erstkl[illegible] Hotels (Palace-, Grand- und Park-Hotel) zu [illegible] gemässen Preisen. Golf - Tennis - Strand[illegible] Kurarzt - Garage - Orchester - ebene Spazier[illegible] Pensionspreise ab Fr. 12.—.
Alle Zimmer mit fliessendem Wasser.

940708

H3933 – 0005

H3933 – 0006

Dr. Syngalowski

Vizepräsident und Generaldirektor des JOINT, hält sich seit einiger Zeit in der Schweiz auf.

tung der jüdischen Interessen in Verbindung mit den Juden anderer freier Länder an der Friedenskonferenz vor. In den wichtigsten Punkten sei bereits eine Einigung erzielt. Es handelt sich jetzt nur noch darum, die Juden Englands, Palästinas und der neutralen Länder auf das neue Programm zu vereinigen. Damit wird ein neues Kapitel der jüdischen Geschichte begonnen, hoffentlich ein freudigeres als dasjenige, welches wir jetzt schließen.

Polen

London. Wenn man in England gefragt, warum es so lange brauche, bis die öffentliche Meinung sich für die Flüchtlinge einsetze, so lautet die Antwort: «Wir glauben diese Nachrichten nicht. Es ist nicht möglich, daß ...» Mit der Zeit kamen aber so viele kräftigte Aussagen angesehener Leute, die ganz unabhängig voneinander das gleiche erzählten, es kamen die offiziellen Nachrichten von Polen und Rußland und auch die Berichte aus deutschen Zeitungen selbst. Durch die kirchlichen Organisationen, die immer noch ihren Nachrichtendienst hatten, gelangten viele Einzelheiten zur Kenntnis der Welt; daß in Warschau täglich 300 Juden erschossen wurden, daß die jüdischen Aerzte des Ghetto für Soldaten eingespannt wurden, während die Kranken ihrer Angehörigen und Verwandten in den Straßen des Ghettos herumlagen, daß die Juden neutraler Länder und selbst das Rote Kreuz verhindert wurden, Medikamente und Lebensmittel zu senden. Wenn es noch Ueberlebende gibt, die später erzählen können, wird die Welt staunen, wie es möglich war, ruhig Blut zu bewahren.

du Lac Hirschen, Brunnen
(Vierwaldstättersee)
persönliche Küchen-
Familie Frei-Surbeck

Gstaad HOTEL BELLEVUE
Zentral, sonnig, in eigenem Park gelegen.
Gepflegt in allem. Pension ab Fr 14.–
Telephon 164 Tennis - Golf - Schwimmbad

010709

Früher gab es Redaktoren der Sensationspresse, welche aus tausend Toten bei einem Erdbeben zehntausend machten, weil nur eine «ganz große» Zahl das Interesse der Leser erwecken konnte. Heute geht man schon über Hunderttausende und selbst Millionen mit Gleichgültigkeit hinweg. Nur bei einzelnen wenigen Namen horcht die Welt auf. Einer dieser Namen ist Isak Gitermann, Direktor des Joint in Polen. Er war der Lenker der Armen und Bedrängten. Er war kein Bürokrat. Die Not in Polen war so groß, daß selbst die Millionen des «Joint» nur einen Tropfen auf einen heißen Stein bedeuteten. Beim Ausbruch des Krieges war er in New-York; er nahm das nächste Flugzeug, um dort helfen zu können, wo die Not am größten war. Das hat er in Warschau getan, bis er ins Konzentrationslager von Oswiecin kam, von wo aus sein Tod gemeldet wird. Wenn man die Geschichte der Juden in Polen schreiben wird, kommt Gitermann in die vordersten Reihen.

Wie es den Anschein hat, ist es jetzt wieder möglich, Lebensmittel und Medikamente nach Polen zu schicken und es besteht auch wieder eine Organisation der Juden, welche unter bestimmten Bedingungen die Verteilung vornehmen kann. Genauere Details liegen jedoch noch nicht vor.

In den Vereinigten Staaten hat eine Bewegung eingesetzt, welche die jüdischen Deportierten und die Juden in den Zwangsarbeitslagern dem Rechte der Kriegsgefangenen unterstellen will. Damit wäre erreicht, daß durch das Rote Kreuz Lebensmittel gesandt und kontrolliert werden könnte. Bisher ist dies nicht gelungen, wenn aber die Vereinigten Staaten als Repressalie [illegible] in Washington argumentiert, werde eine Diskussionsmöglichkeit gegeben sein. Das Problem befindet sich noch in diplomatischer Behandlung.

Slowakei.

Eine große Hilfsarbeit leistet die jüdische Gemeinde in Pressburg. Sie hat vor allem eine Kartothek über die Familien angelegt, welche das Land verlassen mußten. Durch ihre Vermittlung oder diejenige der Reichsvereinigung für Deutschland, ist die Korrespondenz möglich, sofern die Adresse bekannt ist. Für Personen, welche keine Angehörigen mehr in der Slowakei haben, wurde eine Sammlung alter Kleider durchgeführt. Aus Lodz, Birkenau, Theresienstadt, Majdanek usw. sind Empfangsbestätigungen eingelaufen. Aus der Post ersieht man, daß sich slowakische Juden auch in der Gegend von Lublin und in Arbeitslagern Oberschlesiens befinden. «La vie protestantes teilt mit, daß sich zahlreiche Geistliche des Landes in den Gefängnissen befinden, weil sie Juden [illegible] genommen haben.

Ungarn.

Das ungarische Gericht in Hu[illegible] hat den dortigen Oberrabbiner Friedmann zu [illegible] Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil er illegal [illegible] Juden aufgenommen habe. In einem deutschen Wirtschaftsbericht über die Juden in Ungarn heißt es, die Problematik der Judenfrage sei noch keineswegs erschöpft. Es sei schwierig, kaufmännischen Nachwuchs aus ungarischen Kreisen zu erhalten. Das Strohmännertum stehe in voller Blüte, wodurch es den Juden möglich geworden sei, ihre Positionen in wenig sichtbarer Weise zu halten. Durch die Enteignungen kommen die Juden zu flüssigem Kapital, das der Finanzierung des schwarzen Marktes diene. Viele Juden seien zum Textilhandel abgewandert, so daß der Konzessionszwang eingeführt werden mußte.

David Pinskis Jubiläum

New York. David Pinski, der berühmte jüdische Schriftsteller und Novellist, feiert in diesen Tagen den 70. Geburtstag und zugleich das 50. Jubiläum der Veröffentlichung seines ersten Artikels. Er stammt aus Mohilew, der jüdischen Stadt am Dnieper, die der Welt so viele bedeutende Männer gegeben hat. Die Familie zogen nach Moskau, wo der Sohn sich der hebräischen Wissenschaft widmete. Im Alter von 20 Jahren kam er nach Warschau, wo seine literarische Tätigkeit begann. Mit 24 Jahren reiste er nach Berlin, dann zur Zeit des ersten Zionistenkongresses nach Basel, wo er einige Zeit lebte. Im Jahre 1890 wurde er Redaktor der jüdischen Arbeiterzeitung nach Amerika berufen. Pinski als jüdischen Schriftsteller zu bezeichnen, ist nur ein Ausweg, er ist in Wirklichkeit Künstler. Pinski erschien als Literat in einem Zeitpunkte, als die Haskalah-Bewegung dem Ende entging und die Auseinandersetzung in der Straße zwischen Zionismus und Sozialismus. Seine Dramen bewegen sich in diesem Milieu. Traditionellen Judentum trat die revolutionäre entgegen. In seiner späteren Zeit zog er Themen die messianische Idee behandelten vor. In der Literatur nimmt Pinski einen der angesehensten ein. Seine Werke gingen über alle jüdischen der Welt und erscheinen in zahlreichen Sprachen unter auch in Japanisch. Pinski, der sich in Amerika Poale-Zion angeschlossen hat, gibt eine jüdische rische Zeitung heraus, daneben nimmt er in den Tageszeitungen Stellung zu den aktuellen nissen. Beim Eintritt in das achte Jahrzehnt einer der jungen Vertreter seiner Partei, die zum Vorsitzenden ihrer Bildungskommission hat und die ihn noch viele Jahre als Präsiden ten wünscht.

Das Vertrauenshaus
für Lieferung von Medikamenten und kosmetischen Artikeln
Leonhards-Apotheke
Dr. Kurer, Stampfenbachstrasse 7, Zürich 1
Telephon 2 11 18
Postversand und kostenloses Vertragen im Stadtrayon

STUDACH
Gute Möbel für Ihr Heim
Speisergasse 19 St. Gallen

H3933 – 0007

H3933 – 0008

M195
H-3933

G. B. EXHIBIT
No. 415.

G. B. EXHIBIT
415

B040704

Filed April 29th 1946

5

H3933-0009

4 pages